

Pressemitteilung

Neues Konzept: Urotherapeutische Vorbehandlung bei Radikal-OP der Prostata im Klinikum Itzehoe

Das Prostatakarzinom ist in Deutschland der häufigste bösartige Tumor beim Mann. Oft bleibt für den betroffenen Patienten nur die Radikal-OP als Therapie übrig – das befallene Organ wird mitsamt des Krebses komplett entfernt, bevor dieser andere Körperregionen befallen kann. „Trotz moderner Operationstechniken besteht dabei weltweit immer noch ein postoperatives Inkontinenzrisiko von drei bis fünf Prozent“, erklärt Dr. Wolfgang Höppner, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Klinikum Itzehoe. Die Fähigkeit, den Urin zu halten, kann nach einer Prostata-Entfernung also bei drei von 100 Patienten mehr oder weniger beeinträchtigt sein.

Studien haben gezeigt, dass die Prognose hinsichtlich der Kontinenz deutlich besser ist, wenn der Beckenboden, in dem die Prostata liegt, entspannt ist. Dies kann durch eine entsprechende urotherapeutische Vorbehandlung vor der Operation erreicht werden. „Jeder betroffene Patient kann also noch vor der OP seine individuelle Ausgangsposition durch Übungen positiv beeinflussen“, betont Oberarzt Dr. Dittmar Freiherr Grote.

Im Klinikum Itzehoe steht dafür mit Kirsten Unruh seit Jahresbeginn eine speziell ausgebildete Urotherapeutin bereit. Die erfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerin ist bereits seit 27 Jahren im Klinikum Itzehoe tätig, davon die meiste Zeit in der Urologie. „Wenn ein Patient sich hier operieren lassen will, besteht das Angebot, an drei Terminen jeweils 30 Minuten ein ambulantes Training zu machen, um die Beckenbodenmuskulatur zu kräftigen und eine bessere Beckenbodenwahrnehmung zu erreichen“, erklärt die 45-Jährige. „Die erlernten Übungen können dann schon vor der Operation zu Hause in Eigenregie ausgeführt werden.“

Auch nach der Operation wird der Patient nicht alleine gelassen. „Jeder Patient hat nach einer solchen Operation ein gesetzliches Anrecht auf eine dreiwöchige Rehabilitation in einer speziellen Reha-Klinik als so genannte AHB-Maßnahme“, erklärt Grote. Oft habe sich nach dieser Maßnahme die Situation der Betroffenen aber noch nicht wieder vollständig normalisiert. In Absprache mit den kooperierenden Reha-Kliniken kann deshalb auf Veranlassung des betreuenden niedergelassenen Urologen im Klinikum Itzehoe bei Bedarf eine anschließende gezielte ambulante Behandlung weitergeführt werden. Diese erfolgt durch speziell ausgebildete Beckenbodentherapeuten des Beckenbodenzentrums im Klinikum Itzehoe. „Wir können unseren Patienten also im Falle einer OP über den gesamten Krankheitszeitraum ein geschlossenes Behandlungskonzept bieten“, freut sich Grote.



Freuen sich über das umfassende Behandlungskonzept: Urotherapeutin Kirsten Unruh und Oberarzt Dr. Dittmar Freiherr Grote.

Itzehoe, 07.03.2017

Ansprechpartner:

Katrin Götz

Pressesprecherin

Abteilung Marketing

Klinikum Itzehoe

Robert-Koch-Str. 2

25524 Itzehoe

Tel.: 04821 772-3114

k.goetz@kh-itzehoe.de

www.kh-itzehoe.de

Das Klinikum Itzehoe ist eines der größten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Unseren Patienten bieten wir innovative medizinische Versorgung auf hohem Niveau und individuelle Pflege nach neuesten Standards. Als Unternehmen mit mehr als 2.100 Mitarbeitern, davon mehr als 200 Auszubildende, sind wir effizient und zukunftsorientiert aufgestellt. Wirtschaftlicher Erfolg bestätigt unsere Arbeit. Wir sind Mitglied des Krankenhausverbundes 6K mit über 11.000 Mitarbeitern.

Weitere Infos unter: www.kh-itzehoe.de